

## Denkmal Ilvericher Schule

von Eri Krippner

Vor rund 200 Jahren gab es sie noch nicht. Da mussten die Ilvericher Kinder zu Fuß den weiten Schulweg nach Lank machen. Bei Schneegestöber durften sie allerdings daheim am Ofen sitzen. Damals waren die Winter schneereich und das häufige Zuhausebleiben bewirkte auch schulisches Sitzenbleiben. Deshalb kauften die Ilvericher Gemeindeväter 1827 einen *preußischen Morgen Land*<sup>1</sup> und bauten darauf ein Schulhaus. Sie legten auch einen Garten und sogar einen Spielplatz an.

Als Zwergschule, in der mehrere Klassen unterschiedlicher Altersstufen in einem Raum unterrichtet wurden, erfüllte die *Alte Schule* von 1829 an 139 Jahre lang ihre Bestimmung. 1968 wurden durch eine neue Schulreform alle Zwergschulen geschlossen. Eigens eingesetzte Busse brachten nun die Kinder zu Grundschulen nach Lank oder Büberich. Verwaist und leer stand die Alte Schule da. Das denkmalgeschützte Gebäude bot der Gemeinderat zum Verkauf an.

Die Eheleute Wolfgang Paul und Angela Paul-Krümpelmann hatten schon länger nach einem ländlichen Anwesen gesucht und fanden 1969 in Ilverich, was ihnen vorschwebte. Ihre Idee war, aus der ehemaligen Schule eine Kunstgalerie zu machen! Doch bis sie die Gemeinderäte von dieser „exotischen“ Vorstellung überzeugen konnten, bedurfte es vieler diplomatischer Gespräche.



„Neusiedler 1969“; Foto im Besitz von Angela Paul-Krümpelmann

Dann wurde renoviert. Für die Sanierung des Daches gab der Denkmalschutz finanziellen Zuschuss. Rechts neben dem Eingang entstand aus dem einstigen Lehrerzimmer der Wohnbereich. Ins Obergeschoss legte man die Schlafzimmer für Eltern und Töchter. Links neben dem Hauseingang lagen die ehemaligen Klassenräume, die sich ideal für eine Galerie eigneten. Auch die Pausenhalle, die verglast wurde, ergab einen attraktiven Ausstellungsraum.

Doch Freunde warnten vor der Verwirklichung des Projektes, da Ilverich „weit ab vom Schuss“ liege. Dennoch wurde 1970 die Galerie mit einer Ausstellung drei naiver Künstler eröffnet. Unter ihnen der Bergmann Bödeker, dessen Löwen jahrelang den Galerie-Eingang bewachten.



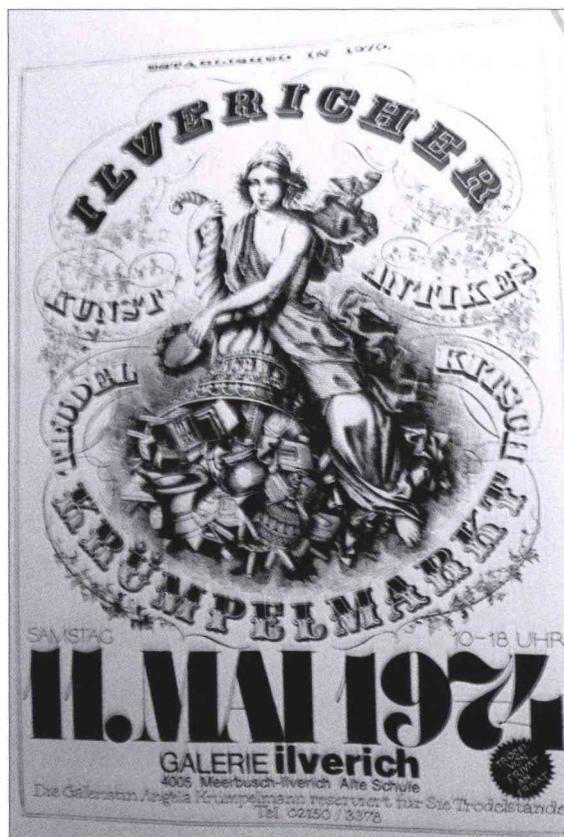
Ehepaar Paul vor der Galerie; Foto im Besitz von Angela Paul-Krümpelmann

Die Pauls stellten u. a. Künstler wie Paul Flora, Günter Grass, Klaus Heurmann aus. 1978 kam auch Beuys dazu. Der fuhr damals mit seinem Arzt an der Galerie vorbei, auf dem Weg zu einem Bauern, um Eier zu kaufen. Beuys interessierte diese ländliche Galerie – so entstand eine Freundschaft, in deren Verlauf Beuys häufig die Galeristen besuchte. 1981 hatte der Künstler dort eine erste Ausstellung.

Bei Vernissagen parkten die Autos rund um die Alte Schule. Zwischen 150 und 200 Gäste drängten in die Galerie. Viele kamen von weit her und alle kamen gern. Denn inzwischen hatten sich diese Ereignisse als etwas Besonderes herumgesprochen. Es gab ja auch den verwünschten

Garten mit der Magnolie und der zartrosa Clematis, die den Anbau überwucherte. Man saß unter der Pergola oder stand in Gruppen zusammen, trank Wein und genoss zwischen Kunst und Raritäten den Nachmittag.

Nomen est omen – Angelas Mädchenname wurde zum Aufhänger für den Krümpelmarkt – ein Trödelmarkt, der auf dem Schulhof und der angrenzenden Wiese stattfand. Ein erfolgreiches Spektakel.



Trödelmarkt an der Alten Schule; Abb. im Besitz von Angela Paul-Krümpelmann

1974 gründeten die Galeristen eine Malschule, worüber Lis Schenk in der RP schrieb: „Die Galerie schickt sich an, mit einer neuen Aktion einen Bogen hin zur ehemaligen Bestimmung des alten Schulhauses zu schlagen.“

Die Ilvericher Galerie wurde 1997 geschlossen. Pauls zogen nach Oberkassel. Sie zogen in eine Straße, doch jeder in eine eigene Wohnung, denn sie hatten sich, im Verständnis für einander, getrennt. Nach einigen Jahren tauschte Wolfgang Paul seine Wohnung gegen ein Apartment in Haus-Lörick. Seine Bücher hat er mitgenommen. Weltliteratur. Als man ihn fragte, was ihm wichtig sei, sagte er: ein Stuhl, ein Tisch und meine Schreibmaschine. In seinem Theaterstück, das in Fischeln in einem kleinen Theater aufgeführt wurde, schrieb er:

„Dahin die Zeit der munteren Melodien.  
Vorbei die Zeit der roten Rosen.  
Frau Freude seh' ich fernwärts ziehn –  
was bleibt, sind blühende Arthrosen.“

Am 9. November dieses Jahres ist Wolfgang Paul gestorben. Er wurde bis zuletzt liebevoll von seiner Gefährtin und von Angela und den Töchtern betreut.

In der Nachricht von seinem Tode steht:

„Ein langes, erfülltes und interessantes Leben ist zu Ende gegangen.“

<sup>1</sup> Schulchronik von 1873



Die Alte Schule in Ilverich, heute ein Wohnhaus; Foto: Eri Krippner